

Table with 2 columns: Subscription type (Annual, Half-yearly, Quarterly) and Price (for 1868, 1869).

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wraider Zeitung.

Redaction- u. Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winterlichen Neugebäude, 1. Stock.

Alle das Ausland übernehmenden Aufträge für die Rate die Herren Haase & Vogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückgeliefert.

Nro. 223.

Dienstag den 29 September 1868

XVII. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Wrad, 28. September.

Das Unterbleiben der Kaiserreise nach Galizien so wie der Rücktritt des Ministerpräsidenten Fürst Auersperg...

Alle Vorbereitungen zum Empfange des Kaiserpaars sind eingeleitet, der schlesische Landtag, welcher eine Begrüßungsdeputation nach Lundenburg entsenden wollte...

Der galizische Landtag hat indessen einer an ihn herangeworfenen Verlesung widerstanden, den Antrag Smolka's, die Vertagung der Kaiserreise mit einer Vertagung der Reichsrathsarbeiten zu beantworten...

Der „Gazet“ behauptet sehr, daß der Landtag der Form die Sache geopfert habe; derselbe habe diesen Weg betreten, damit ihm das Land nicht Mangel an Energie vorwerfe...

Aus Krakau wird berichtet: „Nach hiesigen Nachrichten soll Goluchowski sicher geglaubt haben, daß die Resolutionen fallen werde, aber zu seiner Ueberraschung stimmten alle jene Abgeordneten für dieselbe, die ihm einige Stunden zuvor mit Handschlag das Gegentheil versichert haben...

Darüber, was jetzt weiter zu geschehen habe, sind die verschiedensten Gerüchte und Vermuthungen im Umlauf. Die Gerüchte von der bevorstehenden Auflösung des galizischen Landtages und von der Entlassung des Statthalters Grafen Goluchowski sind in der Situation begründet...

Den Rücktritt des Fürsten Auersperg betreffend, behaupten die tonangebenden Wiener Blätter, daß er aus persönlichen, der Politik ferne liegenden Motiven erfolgt sei. Vorläufig soll derselbe keinen Nachfolger erhalten und ist Graf Taaffe nur interimistisch mit dem Präsidium des Reichsraths betraut.

Von den Ereignissen im Anlande ist es natürlich Spanien, mit welchem wir uns zu beschäftigen haben. Die neuesten Telegramme von dort verkünden die widersprechendsten Nachrichten zu gleicher Zeit. Die aus offizieller Quelle meldeten natürlich nichts als Siege und Begeisterung für die Sache der Königin, während Privatberichte aus Bayonne...

also von der spanischen Grenze, melden, daß auch Fogorno, der Wobnitz Esparteros's, sich erhoben habe, und daß zwei Regimenter von dem Corps des Marquis Novalesches zu den Insurgenten übergegangen seien.

In Paris beschäftigt man sich nur mit Spanien. Die spanische Gesandtschaft hat in jedem Sinne den Kopf verloren, denn ihr sehnlichst erwarteter Chef, Herr Men, ist noch immer nicht zurückgekehrt. Die clericalen Blätter, denen das Schicksal der unschuldigen Isabella sehr nahe geht, schreiben nach französischer Intervention und sprengen bereits das Gerücht aus, die französische Regierung könnte sich unter Umständen dazu entschließen. Das „Memorial Diplomatique“ erklärt dies Gerücht für völlig unbegründet.

Der Aufstand in Spanien.

Das revolutionäre Comité in Catalonien hat folgende Proclamation erlassen:

„An unsere Brüder in der Marine und in der Armee von Spanien.

Catalonier!

Unsere ruhmreiche Kriegsmarine machte die Luft von dem erhabenen Rufe widerklingen: Es lebe die nationale Souveränität, nieder mit dem Bestehenden. Unser Mitbürger, der unbefehlbare Juan Prim, vereint mit anderen Generalen der Armee, steht an der Spitze der braven Marine- truppen im Hafen von Cadix; das Volk von Cadix und Sevilla fraternisirt mit der Armee, mit jener Armee, die sich dessen erinnert, daß sie die Tochter des Volkes.

Die Schatten von Riego, Zurbana und Mina, und so vieler anderen durch einen feilen Despotismus geopferten Helden schweben über den Häuptern der berühmten Generale, Führer und Officiere, die den Schwur leisteten, sich der Sache der Freiheit zu widmen, indem sie ihre persönlichen Rücksichten auf den Altar des Vaterlandes niederlegten.

Täpferer Mitbürger, brave Catalonier, verlaßt für einige Tage euer gewöhnliches Tagewerk und bereitet euch darauf vor, die ruhmvolle Initiative unserer Flotte zu unterstützen und ihrem Aufzuge mit allen Mitteln entgegenzukommen, die in eurer Macht stehen.

Noch einen Anlauf und ihr werdet die Hindernisse, die sich der Wiederbegegründung der Freiheit den Fortschritt der sittlichen und materiellen Wohlfahrt aller arbeitenden Classen und derjenigen, die von der Arbeit des Geistes, entgegenstemmen, überwunden haben.

Unter solchen Umständen ist Feigheit ein Verbrechen, Selbsthuth ein Verrath. Stehen wir Alle fest zusammen, auf daß nicht unter den Kindern des Volkes, unter allen denjenigen, welche aufrichtig die Freiheit lieben, Ferkwürfniß und Spaltung entstehe.

Soldaten, Bürger, erkennt, daß eure Interessen mit den Interessen des Vaterlandes zusammenfallen, und daß man unmöglich in einem Lande, wo die Gerechtigkeit, Gesetz und Freiheit herrschen, ein guter Bürger und braver Soldat sein könne.

Es lebe die Flotte! Es lebe die Freiheit!

Es lebe die nationale Souveränität! Es lebe das Volk.

Es lebe die Armee! Nieder mit den jetzigen Zuständen.

Ueber die Zusammenkunft eines Abgesandten des Generals Concha mit der Königin von Spanien wird das Nachfolgende erzählt: Dieser beschwor die Königin, nach Madrid mit dem Prinzen von Asturien, aber ohne Herrn Marfori, zurückzukehren. Die letzten Worte brachten die Königin derart auf, daß sie nicht mehr ihren Zorn gegen das spanische Volk bemeistern konnte. Ich bleibe hier, rief sie, bis diese Räuber besiegt sind, und wenn ich unterliege, ziehe ich mich nach Frankreich zurück, endlich froh, eines Gefindels von Mördern und Dieben ledig zu sein.

Ein Verschwörungsplan, wie er anfänglich gefaßt war, wurde durch den überbetenen Eifer des Admirals Topete in Cadix vereitelt. Es handelte sich nämlich darum, den französischen Kaiser seinen Besuch in St. Sebastian machen und ruhig wieder abgehen zu lassen. Die Königin hätte sich dann eingeschiffet, um den Besuch in Biarritz zu erwiedern. Die Schiffsmannschaft, welche die Königin nach Frankreich zu bringen hatte, war für die Insurrection gewonnen, hätte die Königin als Gefangene an Bord gehalten, die hohe See genommen und sie nach Brest geführt. Während dieser Zeit wäre die Insurrection an allen Punkten Spaniens losgebrochen. Von anderer Seite wird gemeldet, die Königin habe von St. Sebastian aus den Infanten Don Enrique nach Biarritz geschickt, um sich bei dem französischen Kaiser zu beraten, was sie in ihrer bedrängten Lage zu unternehmen hätte. Dieser, so heißt es, habe ihr den Rath gegeben, einfach abzutreten, da sie, wenn auch noch diesmal siegreich, doch einer nächsten Insurrection weichen müßte. Unter einem bot er ihr ein Asyl in Frankreich und Barréges als Residenz an.

Die Madrider „Gaceta“ vom 24. d. bringt die Nachricht, daß Insurrectionsbanden in Alicante, Leon und Asturien aufgetaucht seien, und bestätigt den Anschluß Malaga's, Bejar's, Alcon's an die Revolution. Die Insurgenten haben Cordova wieder besetzt. Die Brücken über den Guadalquivir sind zerstört, die Bahnhöfen aufgerissen. Novalesches steht fünfzehn Meilen von Cordova. Zahlreiche Insurgentenbanden tauchen in Catalonien, in der Mancha und in Andalusien auf und sperren die Straßen. Gestern rückten von Madrid Verstärkungen für Novalesches aus. Das Gerücht verbreitet sich, die Balearen-Inseln wären insurgirt. Die Post von Valencia ist ausgeblieben. Die See-Officiere der Insurgenten-Flotte haben sich schriftlich verpflichtet, keine Ranganhebung, noch Civil-Anstellung, noch Belohnung für die Vaterlands-Befreiung anzunehmen.

Die „France“ dementirt die Ermordung des General-Capitän's in Valencia. General Vargas ist nicht verschwunden, er befindet sich fortwährend in San Sebastian.

In Ferrol hat sich nur die Marine erhoben, die in den Forts kasernirten Truppen sind treu geblieben. Die Truppen von Badajoz und Ciudad Real wurden abgeschickt, um sich mit Zamora und Novalesches zu vereinigen.

Der „Goulois“ und der „Figaro“ enthalten keinerlei Nachrichten aus Spanien.

Die „Gaceta de Madrid“ vom 24. September veröffentlicht eine Mittheilung des Kriegsministeriums, in welcher das Erscheinen einiger Banden constatirt wird, welche durch die Feldwachen geschlagen und verfolgt wurden. Einen dieser Banden ist in Alicante erschienen, andere an den Grenzen zwischen Leon und Asturien. In Bejar erhoben sich die Arbeiter und wurden Truppen gegen sie entsendet. In Malaga kam es zwischen den treu gebliebenen Soldaten und den anderen zu einem Zusammenstoße.

Die „Patrie“ schreibt: Nach einem Schreiben aus San Sebastian willigt die Königin, auf ihre frühere Entschließung zurückkommend, endlich ein, nach Madrid zurückzukehren.

Es gelang drei in Burgos internirten spanischen Offizieren zu entkommen, sie wurden aber an der Grenze eingekesselt.

Die „Patrie“ sagt, daß keinerlei directe oder indirecte Nachricht das Gerücht von der Uebergabe von Cadix an Novalesches bestätige.

Paris, 26. September. Der „Siccle“ meldet: Die Insurgenten-Escadre transportirt gegenwärtig ein Armeecorps nebst 20,000 Gewehren und den General Prim nach Barcelona. Die Nordbahn ist unterbrochen.

Paris, 26. September. Pariser Nachrichten von der spanischen Grenze zufolge hat die Provinz Biscaya, entgegen dem von der Königin persönlich an die Deputirten dieser Provinz gerichteten Verlangen, beschlossen, sich nicht zu bewaffnen. Die Madrider Posten vom 23. und 24. September sind heute in Paris eingelangt. Bis heute 1 Uhr Mittags ist keinerlei directe Depesche von Madrid hier eingetroffen.

Die neueste „Independance“ bespöttelt die officiellen spanischen Depeschen, da nach Madrider Briefen der „Independance“ am 21. und 22. September die aufgerregteste Volksstimmung in Madrid unzweifelhaft existirte. „Die Köln. Ztg.“ sagt: Am 22. September war die Eisenbahn-Verbindung zwischen Madrid und Frankreich noch offen. In Köln sind Madrider Blätter mit dem Poststempel vom 22. eingetroffen.

Malta, 26. September. Die Panzerfahrer „Nord Warben“ und „Enterprisa“, von Augusta kommend, verproviantiren sich hier; man vermuthet, dieselben seien für den Specialdienst in den spanischen Gewässern zum Schutze der britischen Interessen bestimmt.

Paris, 26. September. Nachrichten von der Grenze melden, daß die Provinz Rioja unter Wasser setze, der Oberst Rada befindet sich mit 400 Mann zwischen Lagrono und Castejon.

Zwischen Navarra und Cinco Villas befinden sich ziemlich beträchtliche Banden, welche unter dem Befehle des Obersten Moriones stehen.

Es wird als bestimmt versichert, daß sich Novalesches in Villa del Rio befindet und Verstärkung verlangt.

Neuestes.

Agram, 26. September. Ein Telegramm vom Präsidium des kaiserlichen Unterhauses an das Präsidium des hiesigen Landtages drückt seine Freude über die vollzogene Annahme des Ausgleichsoperates aus.

Der heutige Landtag nahm die Adresse an den Kaiser über den Ausgleich und Finane an.

München, 27. September. Gestern trafen der Graf von Paris, der Herzog und die Herzogin von Joinville, der Herzog und die Herzogin von Coburg-Saalfeld ein, um der Vermählungsfeier des herzoglichen Paares in Pöffenhoffen beizuwohnen.

Die beiden ägyptischen Prinzen sind von Wien hier angekommen. Nach einem zweitägigen Aufenthalte werden sie die Weiterreise nach Paris antreten.

Die Kaiserin von Rußland ist gestern Abends um 5 1/2 Uhr in Begleitung des Königs von Baiern in Starnberg eingetroffen und sofort auf dem Dampfschiffe des Königs nach dem Schlosse Berg gefahren.

Paris, 26. September. Der Papst hat dem Kaiser Napoleon geschrieben, um von ihm eine Hilfe für die Königin Isabella von Spanien zu erbitten. Der Kaiser hat

nach nicht geantwortet, sondern wartet den Verlauf der Insurrection ab.

Kopenhagen, 26. September. Aus Harvooe wird gemeldet: Großfürst Alexis wird heute in Lemvig übernachten; der Zeitpunkt seiner Weiterreise ist unbestimmt. Die Mannschaft des gescheiterten Schiffes wurde gerettet, ausgenommen fünf Personen, worunter der Flügel-Adjutant Lieutenant Gilbenborn und Lieutenant Join. Außerdem wurden mehrere Matrosen verwundet.

London, 26. September. Das Telegramm, den Unfall des Prinzen von Wales betreffend, bestätigt sich nicht. Der „Globe“ demotiert dasselbe, indem er meldet: Dem hiesigen königlichen Haushalte ist keine darauf bezügliche Depesche zugekommen.

Aus dem Reichstage.

(Oberhausitzung.)

Wien, 26. September.

Der Vorsitzende, Vicepräsident Graf Joh. Cziráky, eröffnete die Sitzung, die von 18 Oberhaus-Mitgliedern besucht war, kurz nach halb drei Uhr. Die Regierung war bloß durch den Minister Baron Wenkheim vertreten. Das Nuntium des Unterhauses, das Schriftführer Paizs überbrachte, wird entgegengenommen, von der Verlesung des Budgetentwurfes aber abgesehen. Auf Antrag des Baron Sennhuber wird der Entwurf seiner Dringlichkeit halber nicht erst der Finanzcommission zur Berichterstattung übergeben, sondern für Montag Mittags 12 Uhr auf die Tagesordnung gesetzt, nachdem — wie Antragsteller hervorhob — der Budgetentwurf doch nichts weiter ist, als eine der Regierung erteilte Vollmacht und w. i. l. mit Recht zu hoffen ist, daß das Unterhaus das 1869er Budget in seinen Details behandeln werde. Der Antrag Sennhuber's wurde angenommen und nachdem der Präsident noch dem Hause Mittheilung darüber gemacht, daß der Reichstag für die auf der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1866 exponirten Antiquitäten des Nationalmuseums mit einer Preismedaille ausgezeichnet worden sei, wurde die Sitzung noch vor 3 auf 3 Uhr geschlossen.

(Unterhausitzung.)

In der heutigen öffentlichen Sitzung des Unterhauses wurde der Gesetzentwurf über das Budget für 1868 in dritter Lesung angenommen, und dem Oberhause überfendet; ferner eine Erziehung für die Finanzcommission vorgenommen, die wahrscheinlich auf Gabriel Kemény gefallen sein dürfte.

Die der öffentlichen vorangehende geschlossene Sitzung des Unterhauses war eine der stürmischsten, aber auch interessantesten und bedeutungsvollsten, die dieser Reichstag überhaupt abgehalten. Es handelte sich um das vom Cultusminister Cótóss vorgelegte Volksschulgesetz, gegen welches von protestantischer Seite sehr heftige Angriffe gerichtet wurden.

Wir haben seinerzeit als Erste den ministeriellen Gesetzentwurf mitgetheilt und können den Text desselben bei unseren Lesern als bekannt voraussetzen, die Mängel desselben wollen wir nicht verhehlen und heben als den hervorsteckendsten hervor, daß im Gesetze nur sehr oberflächlich für die Kostenbedeckung der zu errichtenden neuen Schulen gesorgt erscheint; die 5, respective 8 Percent Zuschlag zur Landessteuer, die zu Schulzwecken auszuheben die Gemeinde oder das Comitatus berechtigt ist, werden nicht überall genügen. Gegen die Art des Angriffes aber, die heute gegen das Gesetz gerichtet wurde, müssen wir dasselbe in Schutz nehmen, da Tiska's, Zsedényi's und der übrigen Protestanten Anträge an die Stelle des Mangelhaften absolut Verwerfliches, vom Standpunkte des Liberalismus aus Verwerfliches setzen wollten. Dr. Cótóss' Antrag stellt wenigstens für die Zukunft die Möglichkeit in Aussicht, daß die Schulen

ganzen ihres confessionellen Charactere entkleidet werden und entkleidet die Gemeindefschulen factisch desselben; die Protestanten aber verlangten theilweise Subventionirung der confessionellen Schulen, die Entbindung von der Pflicht, für die confessionellen Gemeindefschulen beizusteuern, falls sie irgendwo eine eigene confessionelle Schule besäßen. Tiska beantragte, daß für diesen Fall die Gemeindeglieder jener Confessionen, die keine eigene Schule besäßen, ihre Kinder in die bereits bestehende confessionelle Schule schicken, und diese von der Gemeinde subventionirt werden möge. Auf diese Art käme Ungarn niemals in den Besitz confessionelloser Schulen — es bestände Schulen, die alle confessionell wären und nebenbei, dafür, daß sie die Gemeinde subventionirte, auch die anderen Confessionen in ihrem Schoße duldeten.

Es wurde in der geheimen Sitzung über eine Stunde lang für und wider den ministeriellen Gesetzentwurf gestritten. Der Minister und einige Deakistische Redner vertheidigten ihn. Tiska, Zsedényi und andere protestantische Deputirte griffen ihn an, besonders heftig der conservative Zsedényi. Da erhob sich plötzlich Pulszky und gab der Discussion eine neue Wendung, indem er trocken erklärte, daß er sich bei Beurtheilung eines Volksschulgesetzes nur durch ein Princip leiten lasse, nämlich durch das der absoluten Trennung der Schule von der Kirche. Die Schule, namentlich aber die vom Staat oder Gemeinde gezahlte Schule dürfe nie und niemals mit der Confession etwas gemein haben; die Anträge der Protestanten aber fußen alle auf dem confessionellen Standpunkte von 1790, sie stützen sich auf Privilegien und Friedenschlüsse, die heute, im Zeitalter der allgemeinen Wissenschaften keinen Sinn mehr haben.

Diesen energischen männlichen Worten folgte ein furchtbarer Sturm; die radicalsten der Deakisten und auch einige Wenige von der Linken nahmen Partei für Pulszky, fast sämtliche Protestanten ausguburger sowohl als helvetischer Confession erklärten sich gegen denselben; die Erregung war zu groß, als daß ein Entschluß hätte gefaßt werden können; es wird dies in einer der nächsten Sitzungen geschehen.

Conferenz der Deakpartei.

P. C. Wien, 27. September.

Zufolge der in den Reihen der Deakpartei in der gestrigen Geheimitzung des Repräsentantenhauses in Angelegenheit des Volksschulgesetzes-Gesetzesvorwurfes wahrnehmbaren Divergenz der Meinungen fand um 6 Uhr Abends eine Conferenz dieser Partei statt. Der Cultusminister selbst war nicht zugegen; seine Stelle vertrat der Unterstaatssecretär des Unterrichtsministeriums und zugleich Deputirter Gebeon Tanáky. Die Debatte war sehr bewegt. — Zsedényi und mit ihm noch mehrere Andere faßten die Frage abermals aus speciell confessionellem Gesichtspunkte auf und drangen auf eine Enquete-Commission der verschiedenen kirchlichen Autoritäten. Die Idee konnte jedoch nicht durchdringen; die weit überwiegende Majorität entschied sich für eine zeitgemäße Lösung der Frage, und wenn auch nicht für den radicalen Antrag Pulszky's, so doch für den Antrag der Central-Commission, wonach der Gesetzesvorwurf vorläufig einer Commission überwiesen werden soll. Die confessionellen Bedenkllichkeiten einer protestantischen Fraction, die, nebenbei bemerkt, völlig aus der Luft gegriffen sind und angeht des interconfessionellen Gesetzesvorwurfes noch mehr unbedeutend erscheinen müssen, wurden auf das Entschiedenste bei Seite geschoben, der richtige Tact der Partei bewährte sich abermals und der intelligente Theil wird auch in der Folge das Möglichste aufbieten, um alle retrograden Bewegungen hintanzuhalten, sowie allen Sonderinteressen und unhaltbaren Vorurtheilen mit ungeschwächter Kraft entgegenzutreten. Weber politische noch staatsrechtliche und ebensowenig confessionelle als finanzielle Gründe sprechen dafür, den Gesetzesvorwurf allen Anforderungen eines zeitgemäßen Fortschrittes, der Aufgabe einer freisinnigen Regierung entgegen, ad gra-

cas calendaris zu relegiren. Es ist mehr als gewiß, daß Tiska mit seinem Appell an die confessionellen Bedenkllichkeiten der Protestanten hier einen undankbaren Boden betrat, einen unfruchtbaren Schlag ins Wasser führte; nimmermehr soll der Secticismus in Ungarn die Kraft haben, um den Liberalismus noch heutzutage bewältigen zu können, der echte Kern der Deakpartei wird der liberalen Fahne entschlossen folgen und den Vorurtheilen selbst dann nicht huldigen, wenn sie sich mit der Ehrwürdigkeit religiöser Gefühle werden schmücken wollen. Der Irrthum bleibt nun einmal Irrthum, gleichviel ob er im Gefolge hochsinniger Ideen wandelt oder den engherzigen Bestrebungen des Sectirers huldigt.

Mittheilung.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Fürst Auersperg! Indem Ich der von Ihnen am 25. Juni l. J. gestellten und am 16. September erneuerten Bitte Folge gebe, Sie von der Stelle eines Ministerpräsidenten für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder hiemit in Gnaden enthebe, spreche Ich Ihnen zugleich für die Opferwilligkeit, womit Sie dieses Amt übernommen, und die patriotische Hingebung, welche Sie bei der Führung desselben bethätigt haben, Meine volle Anerkennung aus.

Schönbrunn, 24. September 1868.

Franz Josef m. p.

Taaffe m. p.

Lieber Graf Taaffe! Aus der beiliegenden Abschrift eines heute von Mir an den Ministerpräsidenten Fürsten Carl Auersperg erlassenen Handschreibens werden Sie ersehen, daß Ich denselben aus sein wiederholtes Ansuchen von diesem Amte in Gnaden entheben habe.

Sie haben in Ihrer Eigenschaft als Ministerpräsident stellvertretend die mit dem Präsidium des Ministerrathes verbundenen Geschäfte in der bisherigen Weise fortzuführen.

Schönbrunn, 24. September 1868.

Franz Josef m. p.

Taaffe m. p.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 28. September. Wir glauben die Aufmerksamkeit des landwirthschaftlichen Publicums auf eine neue, nach Aussage von Fachmännern vorzüglich construirte Mähmaschine hinlenken zu sollen, welche seihen von dem rühmlichst bekannten Maschineningenieur, Herrn Yull, vollendet wurde und mit welcher bereits heute in Gyoma Proben angestellt wurden, welche übermorgen, d. i. den 30. d. M. in Szanda nächst Solnok wiederholt werden. Wie wir erfahren, trifft Herr Yull am 5. d. M. in Arad ein und dürfte wahrlich am 6. und 7. auch hier mit seiner neu construirten Maschine ein Probemähren veranstalten. Näheres werden wir nicht veräumen, sobald es uns zur Kenntniß gelangt mitzutheilen.

* Nächsten Sonntag den 4. October veranstaltet unsere wackere Dalárda einen Ausflug nach Gyorok, und wird daselbst eine Lieberrafel abhalten, welche mit einem Langfranzöser schließen wird. Wir glauben, es bedarf nichts als dieses kurzen Avis' um am nächsten Sonntag Gyorok zum Stellbichlein der schönen Welt von Arad zu machen.

* Donnerstag den 8. October wird im großen Gasthause zu Panfota ein glänzender Weinlese-Ball abgehalten werden, zu welchem das betreffende Comité seine höchstliche Einladung macht.

* Aus Kaschau wird telegraphisch gemeldet: Ministerpräsident Graf Andrásy befindet sich besser, die Augenentzündung hat nachgelassen, das Fieber ist wohl vorhanden, aber in geringererem Maße. Se. Excellenz dürfte in vier bis fünf Tagen die Rückreise antreten.

Heuileron.

Eine Thräne.

Original-Novelle von B. Reiner.

(Fortsetzung.)

Ich will Dir nicht leugnen, meine gute Emma, daß diese Tage recht glücklich für mich waren, obgleich ich mir kaum getraue, was ich hoffte, träumte, wünschte. Ich schwamm in einem Meer von Seligkeit, ohne mir des Warum's klar bewußt zu sein, und sagte mir nur täglich, das Leben sei doch wunderschön. So verstrich die Zeit und unsere Abreise nahte heran. Wenn davon die Rede war, wurde Herr Ránki ernst und sprach dann oft lange nicht wieder. „Sie besuchen uns doch manchmal in Karab?“ fragte ich ihn eines Tages, als wir von unserem Dorfe sprachen und ich ihm rühmte, wie schön dessen Lage sei. „Es wird Ihnen gewiß bei uns gefallen.“

„Kein Zweifel!“ versetzte er; „ob ich inessen je meinen Fuß dahin setze, hängt noch von den Umständen ab.“

„Die Reise ist ja so weit nicht?“ sagte ich arglos.

„Weit? — Ihr Wunsch würde sie kurz machen.“

„Dann habe ich sie ja bereits verkürzt.“

„Durch eine so beiläufige Einladung mögen Sie auch Andere dahin führen, Fräulein Pauline; ich möchte aber ausnahmsweise und ganz besonders von Ihnen gebeten sein. Dürfte ich hoffen, Ihnen einst so werth zu werden, daß Sie eine solche Bitte an mich richteten, so wäre ein glücklicher Tag für mich angebrochen.“

Ich sah verlegen vor mich nieder. „Ich weiß nicht, was Sie meinen, Herr Ránki“, versetzte ich und ich wußte es auch wirklich nicht; denn was ließ sich auf solche Frage antworten?

„Ich möchte nicht als Fremder nach Karab kommen, um vielleicht Zeuge zu sein, wie diese Hand eines Andern Eigenthum geworden, während ich sie gerne für mich selbst begehrt“, und er nahm dabei meine Hand in die seine und drückte sie an die Lippen. Ich entzog sie ihm. „Sprechen Sie mit meinem Vater!“ sagte ich und wandte mich verlegen ab,

um meinen Arm unter den einer Bekannten zu schieben, die vor uns auf der Promenade ging.

Zitternd erwartete ich nun, was der Tag mir bringen würde; ich horchte auf jeden fremden Tritts und wagte kaum dem Vater in das Gesicht zu schauen, so oft er in die Stube trat, gerade, als habe er mich auf einer Sünde zu ertappen. So kam der Abend heran, der Thee war schon aufgetragen, die Mutter erwachte eben aus einem kleinen Schummer in ihrem Armstuhle und mein Kesse Oscar, der bei uns seine Ferien zubrachte, aß mit großem Appetit ein mächtiges Stück Kuchen; da trat endlich der Vater ein, der sich heute bei seiner gewöhnlichen Whisparchie ungewöhnlich verspätet hatte. Ein schelmisches Lächeln spielte um seine Lippen, als er an den Tisch trat und mir gegenüber Platz nahm.

„Nichte Dich noch auf etwas mehr Thee ein“, sagte er, mich mit feinen Widen mustern, „es wird noch heute ein Gast kommen.“ Ich fühlte, daß ich roth wurde, da klingelte es an der Hausthüre und ein Schritt wurde hörbar. Meine Ohren mußten heute besonders geschärft sein, denn gewöhnlich hört man auf den Teppichen keinen Schritt. „Geh' doch, geh' Oscar!“ rief ich ungeduldig dem Knaben zu, der an mir zupfte und zerte, wie Kinder in dem Alter zu thun pflegen, wenn ihnen die Zeit lang wird. — „Du wirst heute keinen Kuchen mehr bekommen, ganz gewiß nicht, Du hast schon drei Mal gehabt und kannst jetzt zu Bette gehen.“ — Da öffnete der Diener die Thüre; — ich fühlte, daß ich zitterte.

„Geh' doch Kind!“ sagte ich ungeduldig, und schob ihn etwas unanständig mit dem Ellbogen zurück. — Da trat Herr Ránki ein; ich wollte aufstehen, der Knabe aber in seinem Unmut hatte meine Hand gefaßt, und während ich diese etwas rasche Bewegung machte, hielt er noch daran fest und — meine Perücke war in seiner Hand. — Rasch entfloch ich durch eine Seitenthür. Aber meine Geistesgegenwart fruchtete nur wenig, denn der Knabe hatte die Ursache meiner Flucht zurückgehalten. Der Vater hieß ich mir damit folgen und er kam, aber ich hatte mich eingeschlossen und öffnete nicht. Ich hatte es nicht über mich vermocht, heute Herrn Ránki unter die Augen zu treten, so beschämt fühlte ich mich über diesen Zufall. Die Nacht verging unter ängst-

lichen Träumen und mancher Verwünschung des muthwilligen Kessens, der mir wegen eines Stück Kuchens den schönsten Abend verdorben hatte. Am Morgen erschien ich spät im Frühstückszimmer, denn ich schämte mich vor dem Vater, vor den Dienern, vor aller Welt. — Es war Niemand da, auf meinem Plage aber lag ein Brief, der kein Postzeichen trug. Ich öffnete ihn — die Hand war mir unbekannt — und fand eine Karte darin von Herrn Ludwig Ránki p. p. c. — Die Perücke kostete mich den Bräutigam.

Ich habe ihm manche Thräne nachgeweiht, denn ich liebte ihn und hörte nicht auf ihn zu lieben, — bis das Herz stille steht. Wir kehrten auf das Land zurück, wo ich in der Stille über mein Schicksal nachdachte und einmaß, daß ich auf das Glück der Ehe Verzicht leisten mußte. Wer sich trotz meiner Perücke um mich bewahrte, konnte es nur weines Geldes halber thun, und ich mochte nicht gerne die Zugabe sein. Auch liebte ich ihn und Niemand sonst; und wollte ihm treu bleiben bis an mein Grab.

Ich widmete mich nun ganz den Armen, that wohl so viel ich konnte und fand den Frieden des Gemüths in dieser Thätigkeit. Auf die Welt verzichtete ich jetzt ganz, und meine Eltern ließen mich gewähren, denn auch sie fanden keine Freude mehr daran.

So vergingen die Jahre, nicht glücklich, aber ohne Schmerz, bis die Stunde kam, wo ich allein im Leben stand. Da ging ich in mich und fühlte, daß ich noch eine Sache gut zu machen habe, ehe auch meine letzte Stunde schlage, und das war das Mißwollen, das ich gegen meinen Kessen Oscar hegte. Ich hatte ihn seit jenem Abend nicht wieder gesehen und vermieden, daß er mir irgendwo vor Augen komme. Das war unrecht, denn er hatte mir nicht absichtlich voll geschadet, und die Sünde der Unwissenheit rednet der Himmel nicht, wie durfte ich es denn? — Ich ließ ihn kommen. Er war zum Jüngling herangewachsen und wünschte zu reisen, ich gab ihm das Geld dazu. Er kehrte wieder und begehrte ein Mädchen ohne Vermögen, wogegen die Eltern sich sträubten; ich stattete sie aus. — Das gab mir meinen völligen Frieden und immer heiterer sah ich dem Tage entgegen, der meine irdische Laufbahn beschließen sollte.

(Schluß folgt.)



Wir beehren uns hiemit höflichst bekannt zu geben, daß wir die Titular-
Haupt-Agentenschaft

für die Stadt **Arad**, ferner für die Comitate **Arad, Bekés** und **Csanád** dem Herrn

Josef Bisztriczky in Arad

übertragen haben.

Peft, 28. August 1868

Die General-Agentenschaft der „Victoria“
für Ungarn, in Pest.

Mit höchster Bezugnahme auf obige Kundmachung der I. General-
Agentenschaft beehre ich mich einem hochgeehrten Publikum ergebenst die
Uebnahme der Titular-Haupt-Agentenschaft der obigen bestrenommierten
Versicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, und empfehle mich zur Vermittlung
**von Versicherungen gegen Feuer-
und Hagelschäden,**

gegen **Elementarschäden aller Art,**
zu den **billigsten Prämienfäßen.**

Arad, 28. September 1868.

Die Titular-Haupt-Agentenschaft der Versicherungs-
Gesellschaft „Victoria“ für Arad und Umgebung:
Josef Bisztriczky.

Concurs.

Bei der allerhöchst concessionirten Arader Handels- und Gewerbe-
Bank sind folgende Stellen zu besetzen, und zwar:

ein General-Secretär,
ein Buchhalter,
ein Cassier.

Bewerber um diese Stellen wollen ihre documentirten Gesuche bis
längstens **26. October 1. J.** an das gefertigte Gründungs-
Comité einreichen.

Arad am 24. September 1868.

Das Gründungs-Comité der Arader Handels-
und Gewerbe-Bank.

1317. sz.

(128-1,3)

Araderes hirdetmény.

A tekintetes megyei törvényszéknek f. évi Julius 16. An. 6643. szám alatt kelt végzése folytán közhírré tétetik, miszerint néhai Greiner János, Antal és Gertrud hagyatékaikhoz tartozó birtokok, háza, nemkülönben szilvás- és káposztáskertek **1. évi October 3-án,** délelőtti 9 órakor, Glogovácson tartandó nyilvános árverés útján a legtöbbet ígérőnek el fognak adni.

Mire is a venni szándékozók ezennel meghívotnak.

Az aradi járás főszolgabírója által.

Aradon, September 25-én 1868.

Kozma,
t. szolgabíró m. végreh. bíró.

Hirdetmény.
A pécskai magyar kir. kincstári uradalomhoz tartozó ó-pécskai italmérési jog gyakorlata 1868-ki November 1-től egész

1871-ki October hó végeig teendő időre írásbeli ajánlat utján haszonbérbe fog adni. — Az erre vonatkozó ajánlatok 1868-ki **October 4-én** déli 12 óráig a pécskai magyar kir. államjavak igazgatóságánál átadandók.

Utoajánlatok egy a kitűzött határidő után beérkezők ajánlatok nem vétetnek figyelembe.
Az ajánlatban az évenként ajánlott összeg számmal és szóval kiirandó és ahhoz 10% bánompénz vagy pedig ezen összegnek valamely kincstári pénztárnál e célra történt letételéről szülő nyugta melléklendő, valamint az ajánlattevő részéről oly bizonyítvány is melléklendő, melyből kitűnik, hogy ajánlattevő a birtokbiztosítására szű. séges vagyonnal bír.

Az ajánlatban határozottan kijelendő, hogy az ajánló a haszonbéri feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti. A haszonbéri feltételek a kincstári államjavak igazgatóságának iródtájában Pécskán megtekinthetők. (727-1,3)

Magyar kir. államjavak igazgatósága.
Pécskán 1868. September 28-án.

Zur Beachtung.

In Folge des am **9. September 1. J.** erlassenen Aufusses sind bisher nur sehr wenig Einkommensteuer-Einbeckenntnisse bei dem städtischen Steuer-manipulations-Amt eingelangt, und scheint die Ursache hiervon darin zu liegen, daß der größte Theil der zur Einkommensteuer Gehörigen glaubt, daß sie für das heurige Jahr das Einbeckenntniß leisteten, somit ein neues abzugeben nicht verpflichtet sind.

Damit nicht in Folge einer durch die Verabsäumung der neuen Einbeckenntnisse allenfalls erfolgenden größeren Besteuerung Klagen auftauchen, wird das Publikum aufmerksam gemacht:

1. daß durch den XXVI. G. N. 1868 auch für das laufende Jahr eine Einkommensteuer-Repatriation angeordnet ist, somit ist Jedermann verpflichtet, ein neues Einbeckenntniß abzugeben, folglich auch Jener, der einmal bereits das Einbeckenntniß abgab;
2. daß wegen Kürze der Zeit die zu den Einbeckenntnissen erforderlichen Blanquets nicht versehen wurden;

3. daß auf den im städtischen Steuer-manipulations-Amt (Zeyherger'sches Haus, 2. Stock) zu erhaltenden Blanquets das neue Einbeckenntniß bis **30. d. M.** entweder schriftlich oder mündlich abgegeben werden kann.

Arad, 25. September 1868.

(712-3,3)

Der städtische Magistrat.

Zweite Sendung
Prager Schinken u. Zungen,

so wie eine große Auswahl vorzüglicher Würste, als: Schinken-, Polnische-, Weiphaler-, Mortadella- und Göttinger-;

so auch **besten Liptauer Herbstkäse**

in kleinen Töpfeln,
und andere frische Delicateffen, empfiehlt billigt

W. S. Prinner's

(684-4)

Speccerei-Handlung „zum weißen Hund“.

Sauß-Verkauf.

Die in der Hauptstraße unter Nr. 26 und 27 befindlichen Hausplätze sind aus freier Hand zu verkaufen und ist das Nähere bei Frau **Christine Bauer** (Hauptplatz No. 4) zu erfragen. (713-3,6)

PETROLEUM,

in feinsten Qualität, ist billigt zu haben bei

A. Deutsch,

Steiniger'sches Haus,
nächst der Promenade.

Aufforderung.

Die Actionäre der Arader Handels- und Gewerbe-Bank werden im Sinne des § 7. der h. o. concessionirten Statuten behufs Abhaltung der General-Verammlung hiemit aufgefordert, die ersten 30 Percent der Actien, d. i. **60 fl. pr. Actie,** und **2 fl. 50 kr.** an Stempel und Organisationskosten in dem Locale der Handels- und Gewerbe-Bank, Hauptplatz Nr. 8, Klermann'sches Haus 1. Stock, vom 2. bis 30. September, Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, gegen Uebnahme der Interims-Scheine einzuzahlen. Der Termin der General-Verammlung wird nach geschäheener Einzahlung oeröffentlicht werden.
Arad den 12. September 1868.

Das Präsidium des Gründungs-Comités.

3 Stück feuerfeste Cassen,

erstes Fabrikat, werden **billigt** verkauft. — Adressen unter der Chiffre **A. B.** sind zu richten an die Administration der „Arader Zeitung“ (Hauptplatz, Winkel'sches Neugebäude). (725-2,2)

Practische Erfindungen.

Original-Pasta Pompadour. Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwig's XV. hat ein Mittel, welches der Welt geheim geblieben, durch welches sie sich den Ausbein der Jugend, d. i. Frische, Schönheit und Glätte der Haut bis in die vorgerückten Jahre sicherte. Dieses Secret gelangte später in eine hochadelige Familie, deren Schönheit des Zeits noch heute allgemein bewundert wird. Dem Dr. Mir ist es gelungen, dieses bis jetzt geheim gehaltene Secret an sich zu bringen, um es aller Welt zum Vortheile zugänglich zu machen: der Erfolg dieser unübertrefflichen Gesichtspasta ist über alle Erwartung, worüber vielseitige Zeugnisse zur schnellen Entferrnung von allen Gesichtsmängeln, Mitosen, Sommersprossen und Ueberbleiben etc. Ein Fingel von dieser vortrefflichen Pasta nebst Anweisung 1 fl. 50 kr.

Die größte Ersparniß ist für jeden Haushalt, Handwerker und Oeconomen. Durch die ganz neu contruirten, englisch patentirten **Schleifmaschinen** (servicierbar für jedes Schneidwerkzeug, so auch um Glas zu schneiden), kann man mit der größten Leichtigkeit in einigen Secunden hundert Schneidwerkzeuge, sowie **Schere, Messer, Sensen** etc. ganz scharf schleifen. Es ist dies gewiß der nützlichste und unentbehrliche Gegenstand für jeden Haushalt, und ist der Preis so gering gestellt, daß sich Jedermann diese vortreffliche Maschine anschaffen kann. Ein Stück sammt Belehrung 90 kr.

Silber-Putz-Kugel. ein ausgetrocknetes Mittel, um alle blind gewordenen Metall-Gegenstände blank und neu zu machen, unentbehrlich für Gold- und Silberarbeiter. 1 Stück 10 kr.

Ein Regulator aller Uhren ist die regulirende Sonnenuhr mit Compass, für Jedermann bestens zu empfehlen, da man nach dieser gewiß sicheren Uhr alle mechanische Uhren richten kann. 1 Stück sammt polirt 25 kr.

Wachspulver. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man **Zeit, Arbeit und Geld.** der größte Vortheil dabei ist noch, daß die Waände mehr geölt wird, als bei gewöhnlicher Vorrichtung. 1 Pfund-Paquet 22 kr.

Amerikanische patentirte Sicherheits-Schlösser ausgetrockneter Construction, wider gegen Einbruch. 1 Stück kleine Sorte 30, 40 und 50 kr., 1 Stück große Sorte 70, 90 fr. und 1 fl., 1 Stück große mit 2 Schlüssel 1 fl., 1 Stück für Meistertüren 25, 40 und 50 fr.

Practisch sind die **Hosenschützer**, welche die Hosen bei schlechtem Wetter vor dem Beschmutzen sichern. 1 Paar 15 kr.

Englische Schere aus bestem Stahl; 1 Stück Zugschneiderei feinst 25, 35 und 45 fr., 1 Stück Schlingenschere feinst 20 und 30 fr., 1 Stück Schere 10 fr.

Einen großen Vortheil gewähren die neuen **Maschin-Bleistifte**, man erspart das lästige Spitzen und ist gegen das Brechen des Spitzes gesichert. 1 Stück in Gold etast 19 kr., 1 Stück in Bein 15 fr., 1 Stück mit Federhalter und Messer 90 fr., 1 Kaviel-Füllung für 3 Monate genügend 40 fr., 1 Stück Union-Abtragmittel für Blei und Rinte 5 fr.

Ausgezeichnete Glanz-Lackwische mit Aushauf vermengt, um das Leder haltbar zu machen. Eine Schachtel 1 Pfund 30 fr.

Das neueste **Ligroine-Taschenfeuerzeug**, das Practische in dieser Art, auch für Nichtraucher sehr empfehlend; in niedlicher kleiner Form eines gewöhnl. Feuerzeuges, ist es vereint mit einer Lampe, welche für einige Stunden Brennstoff aufnimmt, so daß man bei oft vorkommenden Gelegenheiten schnell Licht bei der Hand hat; der gedruckte Preis ist nur auf schnelle Verbreitung berechnet. 1 Stück 50 kr.

Persisches Haarfärbemittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Willen braun oder schwarz gefärbt werden kann; es erhält zugleich die natürliche Frische. Dieses Haarfärbemittel ist von Kräutern bereitet und ganz unschädlich. 1 Carton sammt Anweisung 2 fl.

Flüssiger Leim. Das unentbehrlichste in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten in jedem Hause vorkommenden Reparaturen selbst renoviren kann; dieser Leim hält sich jahrelang, und ist in kaltem Zustande zu gebrauchen. 1 Alcon, groß 25 fr.

Neuestes Rostpulver, garantiert. Mittel zur Entfernung aller Rostflecke aus Leinwand, Seide und anderen Stoffgattungen, sowie auch von Stahl- und Eisen-Gegenständen. 1 Paket 35 fr.

Beste Rasirmesser-Pasta. Durch diese Pasta erspart man, das Rasirmesser schleifen zu lassen. 1 Schachtel 25 fr.

Englischer Lederlack, wodurch jede Gattung Leder eine Geschmeidigkeit und die schönste Spiegellackirung erhält. 1 Alcon, fl. in 25 fr., groß 45 fr.

Die Füße vor Nässe zu schützen ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgeszeichneten Meßger'schen Leder-Appretur, welche das Leder weich und unbedinglich macht, so daß nach dem längsten Gebrauch der Schuhe in der Nässe keine Feuchtigkeit zu verspüren ist, und dem Zwecke im höchsten Maße entsprochen wird. 1 Alcon 60 fr.

Alles wird sichtbar durch die neuen **Taschen-Mikroskope**, per Stück 10, 60 und 80 fr.

Warnung. Da benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe echt zu haben sind.

Preisblätter über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Zugleich mache ich die geehrten Provinzbewohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam, es ist das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der kleinste als auch der größte Auftrag in jeder Branche einsehend, schnell und billig besorgt wird; es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen.

Das Erste österr. Commissions-Geschäft des **A. Friedmann** in Wien.

(324-8,12)

Universal-Patzpulver, mit welchem man an jed Metall, Gold, Silber, Bronze, Pastena, Stahl und Kupfer etc. rein putzen und poliren kann. 1 Schachtel 20 fr.

Pariser Universal-Kitt, um nicht nur Glas, Porzellan, Stein, Meerschamm, Holz etc. schnellstens zertrümmert zu verbinden, das es unzertrümmert wird, sondern um Verschiedenes zu vereinigen, z. B. Holz mit Metall, Glas mit Porzellan etc. etc., so daß es wie ein Körper wird. 1 Paket von diesem in jedem Hause unentbehrlichen Mittel nur 10 fr. Der beste Kitt im höchsten Zustande, sehr ausgiebig. 1 Alcon 30 fr.

Electrische Zahnbürsten, durch welche man ohne Zahnpasta oder sonstige Medicamente (Bros mit reinem Wasser) die Zähne rein weiß, geruchlos und gesund erhalten kann. Um großen Umfug zu erzielen, ist der Preis per Stück auf bloß 60 fr. gestellt.

Briefsiegelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sichern Verschlusses den Oblaten und dem Siegelack vorzuziehen sind, in feinsten Qualitäten mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogrammen, 500 Stück fl. 1.30, 1000 Stück fl. 2.

Regulator-Federn zum Schreiben für jede Hand und zu jedem Papier, so daß man mit der einen Feder die feinsten calligraphischen, sowie auch die stärksten Schriftzüge ausführen kann. 12 Stück 24 fr.

Echt englische Federmesser, 1 Stück mit zwei Messern 20, 30 40 fr.; mit 3 Messern 50, 60 fr.; feinste Sorte mit 2 Messern 60, 70, 90 fr., fl. 1, mit 4 Messern 80 fr., fl. 1, 1.20.

Zauber-Malerei. Mit der größten Leichtigkeit kann man in einer Minute die verschiedenartigsten Malereien, sowie Gruppen, Gärten, Bouquets, Zierfische etc. auf jeden Gegenstand ohne Ausnahme, z. B. Holz, Bein, Glas, Blech, Porzellan, Leder, Stein, Papier übertragen. Diese dienen zur Verzierung verschiedenartiger Gegenstände, und sind besonders Industriellen sehr zu empfehlen. 1 Stück dieser Ueberrückungsblätter kostet 2, 3, 4, 5, 8, 10 fr. 1 Alcon Ueberrückungsblätter 20 fr., für 500 Abzüge genügend.

Allerhöchst patentirtes Gift zur Ausrottung aller Wanzen, Motten, Haarer und Maulwürfe. Der Verkauf ist unter Garantie, 1 große Packung fl. 1 fl.

Das Beste, um das Haar frisch zu erhalten, graues oder liches Haar dunkel zu färben, ist **Nussöl**; alle chemischen Präparate sind schädlich. So beehre mich hiermit dem hochgeehrten P. J. Putschmann anzuzeigen, daß ich ein Lager von unerschöpflichem, frischem doppeltrefractirtem **Nussöl** habe. 1 Al., klein 25 fr., groß 45 fr.

Radicales Mittel, um Hähneraugen im längstens 8 Tagen spurlos zu vertilgen; dieses neue erfundene Mittel übertrifft alle bisherigen, und wird daher unter Garantie verkauft. 1 Schachtel nebst Gebrauchsanweisung 40 fr.

K. k. pr. Saponin-Fett-Aether entfernt in einigen Secunden alle wie immer Namen habende Flecken von jeder Stoffgattung ohne Ausnahme. Dieses neue Produkt übertrifft in seiner Wirkung alle ähnlichen Fabricate, da es selbst die hartnäckigste Farbe unbeschadet löst und sogleich trocken geruchlos bleibt. Auch ist es zum Putzen der Handtücher besonders zu empfehlen. 1 Alcon nebst Anweisung 40 fr.

Echte transparent-Glycerin-Seife mit feinsten Gerüchen: 1 St. mittelgr. 15, 20 fr., gr. 25 fr.; 1 Ziegel **echte Kammetf-Haarpomade** 30 fr., 1 Stück **echter Kammetf-Fixateur** 30 fr., **Glycerin-Crème** zur Heimerhaltung des Zeints, 1 Alcon 40 fr., sowie auch andere **Parfüm- und Toilette-Artikel** des In- und Auslandes in größter Auswahl.

Die erfolgreichste Anwendung, um die Zähne rein und gesund zu erhalten oder keinen üblen Geruch im Mund zu haben, ist das bekannte **Anatherin-Mundwasser** wovon eine Flasche bloß 10 fr. kostet.

Vegetabilisches Enthaarungsmittel. Wie oft werden Damen durch lästige Haare am Arm oder im Gesichte gequält, dem ist jetzt abgeholfen, das neue Enthaarungsmittel verjährt spurlos, ohne der Haut schädlich zu sein, in 5 Minuten jedes Haar, es ist das einzig approbarte Mittel dieser Art, gepüßt von der medicinischen Facultät. — 1 Schachtel fl. 1.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Aushauf), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Dauerhaftigkeit alle übrigen übertrifft. Kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 1 fl.

Geruchlose, wasserdichte Bettelagen, zur Verhütung des Durchnehmens bei Kindern, Kranken und Wöchnerinnen zu verwenden. 1 Stück 60 fr., fl. 1.20, 1.50 fl. 1.70.

Das approbateste Mittel, um Schwaben gänzlich auszurotten, 1 Schachtel 25 fr. Ganz frisches **Insecten-Pulver**, welches alle lästigen Insecten vertilgt, 1 Alcon 20 fr., größer 35 fr. **Echt Hartmann'sche Wanzentinctur.** Bei Anwendung dieser Tinctur wird nicht nur dieses Insect für immer ausgerottet, sondern auch das weitere Ankommen gänzlich gehindert, und ist dieses Mittel daher das einzige gute dieser Art. 1 Alcon 36 fr.

Das Erste österr. Commissions-Geschäft des **A. Friedmann** in Wien.

Praterstraße Nr. 26.

Praterstraße Nr. 26.

Praterstraße Nr. 26.

Praterstraße Nr. 26.

Praterstraße Nr. 26.

Praterstraße Nr. 26.

Praterstraße Nr. 26.

Praterstraße Nr. 26.

Praterstraße Nr. 26.